



Pilgerwege im Naturpark Gantrisch

«Man reist nicht, um anzukommen, sondern, um unterwegs zu sein»

Die Wallfahrtsbewegung erlitt mehrmals Rückschläge, so etwa während der Reformation und zur Zeit der Französischen Revolution. Sie erholte sich jedoch immer wieder. Gerade in der heutigen Zeit ist ein erneutes Aufleben festzustellen, allerdings meist in der neuen Form des «Laien-Pilgerns». 1987 wurde der Jakobsweg zum internationalen Kulturgut erklärt. Hier kann der Interessierte den Spuren der Kunstdenkmäler nachgehen.

Verschiedene Institutionen, so auch Schweiz Tourismus, nahmen diese Anliegen auf, so dass Pilgerreisen heute ohne die Strapazen von früher möglich sind. Der Verein Jakobsweg und der Dachverband Jakobsweg Schweiz unterhalten die Wegmarkierungen und versorgen Interessierte mit Informationen. Auch ViaStoria, das Zentrum für Verkehrsgeschichte der Uni Bern, beleuchtet die Hintergründe der ViaJacobi mit Publikationen, Pauschalen usw.

Moderne Pilger suchen den Ausstieg, möchten die Eintönigkeit des Alltags durchbrechen, sehnen sich nach Einfachheit und Abenteuer und wollen fremde Menschen und Länder kennen lernen.

Viele Pilger tragen noch heutige die typischen Kleider und Ausrüstungsgegenstände, welche die früheren Pilger auszeichnete und ihnen Recht auf Gastfreundschaft gewährte: Die Pelerine, welche dem Wort Pilger zugrunde liegt (Französisch: Pélerin), einen breitrandigen Hut, den Pilgerstab, den Wassersack und die Muschel, Amulett und Beweis der bestandenen Wallfahrt.



«Die Vergangenheit bewundern, die Gegenwart geniessen», so heisst das Motto für die moderne Pilgerschaft.

Cluniazenser und Pilger

Der Reform-Orden in Cluny (Burgund) wurde 910 mit einem einfachen Kloster gegründet und hielt sich streng an die Regeln des Heiligen Benedikt. Durch Schenkungen wurde der Orden bald einmal reich und einflussreich. Sein Ruhm erstrahlte über ganz Europa und bestimmte sogar weitgehend die Lehre des Vatikans.

Die Mönche von Cluny haben die Santiago-Pilgerschaft stark gefördert und inhaltlich mit ihren Reformen geprägt. Ihre Ordensregeln verlangten unter anderem Barmherzigkeit, grosszügige Almosen und Betreuung der Armen und Pilger. Zu diesem Zweck errichtete das reiche und mächtige Cluny vom 10. bis zum 13. Jahrhundert eine grosse Anzahl Kirchen, Klöster, Hospize und Herbergen und dies nicht nur am Jakobsweg.

Viele dieser wunderbaren romanischen Bauten sind heute attraktive Sehenswürdigkeiten für Pilger und Touristen. Dies obwohl während der Reformation versucht wurde, die Spuren der Pilger zu beseitigen.



Kloster Rüeggisberg als Pilgerherberge

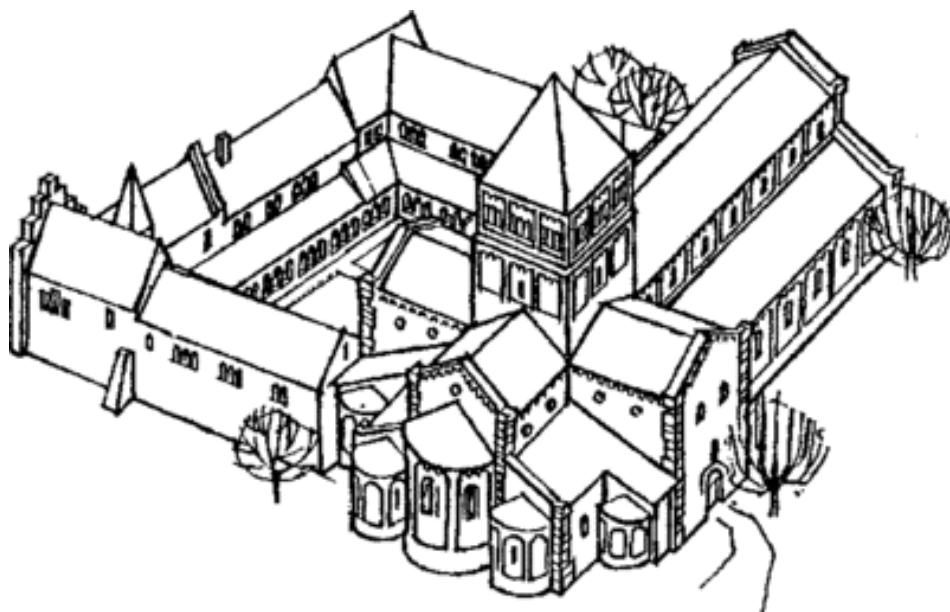
In unserer Gegend war das Cluniazenserpriorat Rüeggisberg eine wichtige Station am Jakobsweg. Auf ihrem langen Weg nach Santiago stiegen hier viele Jakobspilger ab, wenn sie von der Wallfahrtskirche beim Thunersee Richtung Freiburg zogen.

1072 wurde das Kloster Rüeggisberg dank einer grosszügigen Schenkung Lütolds von Rümli gen. gegründet. Es war das erste und bedeutendste Priorat der Cluniazenser auf deutschschweizerischem Boden. Andere Klöster waren Romainmôtier, Payerne, St. Sulpice, Bevaix, St. Petersinsel, Münchenwiler, Rougemont. Der Bau der grossen romanischen Basilika nach den Plänen Clunys stammt aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Unregelmässigkeiten im Grundriss sind eventuell durch einen bestehenden älteren Bau von 1072 bedingt.

Nach einer kurzen Blütezeit zerfiel das Kloster und wurde 1484, noch vor der Reformation, vom Rat von Bern geschlossen. Es wurde dem neuen Chorherrenstift am Münster angegliedert. Die Berner Regierung liess einen Teil der Kirche «abschryssen», da sie baufällig geworden war. In den Anlagen wurde die Wohnung für den reformierten Pfarrer und eine Absteige für den Stiftsschaffner eingerichtet. Der Stiftsschaffner war einer Berner Patricier, der in Rüeggisberg dem Chorgericht vorstand und den Zehnten einzog. Der Zehnten, Hafer, Korn, wahrscheinlich auch Roggen, wurden dann im Nordquerhaus, im sogenannten «Haberhaus», vorübergehend eingelagert. Dieser Teil ist noch heute erhalten.

Die Ruine wurde von 1938 bis 1947 ausgegraben und renoviert. Sie gilt heute als gutes Beispiel für den Baustil der Cluniazenser. Abgüsse und Originalplastiken sowie ein Modell der Basilika und andere interessante Unterlagen können im Klostermuseum besichtigt werden.

1997 wurden das Mauerwerk und die Abdeckungen erneut saniert und das Klostermuseum auf den neusten Stand gebracht.



Weitere Pilgerspuren

Pfaffenloch

Das Pfaffenloch ist eine kleine Höhle oberhalb von Gutenbrünnen. Sie soll den ersten Mönchen und den Leitern des Klosterbaus in Rüeggisberg, Cono und Ulrich, als Winterquartier gedient haben. In Gutenbrünnen stand früher eine Heilquelle für allerlei Beschwerden an der Brust und eine Kapelle, die während der Zeit der Reformation aufgehoben wurde.

Martinskirche Rüeggisberg

Die Martinskirche in Rüeggisberg gehörte zum Besitz des Klosters Rüeggisberg und wurde sogar vor diesem errichtet. Angeblich soll die Königin Bertha von Burgund die Kirche gestiftet haben. Sie diente den Mönchen von Rüeggisberg als erster Sakralraum. Im Lauf der Zeit wurde die Kirche mehrmals verändert und brannte 1532 ab. Nach der Innen- und Aussenrenovation wurden 1967 drei Chorfenster des Glasmalers Felix Hofmann eingesetzt.



Gätzibrunnen

Der Gätzibrunnen steht auf der Höhe des Längenbergs. Ein Pilger auf dem Weg zum Kloster habe sich an diesem Brunnen gesund getrunken. Als Dank habe er eine Schöpfkelle, ein Gätzi gestiftet. Eine solche Kelle hängt noch heute am Brunnenstock.



Oberbalm

Die Sulpitiuskapelle war bis zur Reformation ein vielbesuchter Wallfahrtsort. 1441 führte eine grosse Prozession von Bern zum Heiligen Sulpitius, um seine Hilfe im Krieg, gegen Hungersnot und Pest zu erflehen.

Torenöli bei Schwarzenburg

In Schwarzenburg bestanden schon in frühen Zeiten Herbergen für Pilger und Märkte. Von hier führte der Jakobsweg über die Sense Richtung Freiburg. Ein historisches Wegstück ist heute noch erkennbar dank der gepflasterten Wasserrinne und den in Fels gehauenen Trittlöchern.

Kirche Wahlern

Die Kirche Wahlern wurde häufig von vorbeiziehenden Pilgern besucht. Sie ist Maria und dem Heiligen Jakobus geweiht und liegt malerisch auf einem Hügel bei Schwarzenburg.



Auf dem Pilgerweg passiert man diverse Attraktionen aus dem Naturpark Gantrisch, so die Gedenkstätte des Mundarddichters Rudolf von Tavel mit der prächtigen Aussicht.

Wegverlauf

Der ursprüngliche «Camino de Santiago» (Jakobsweg) war rund 700 Kilometer lang und führte von vier Sammelpunkten über die Pyrenäen nach Galizien. In Puente la Reina vereinen sich die vier Strecken, die von Paris, von Vézelay, von Le Puy und von St-Gilles herkommen. Der Weg führt dann weiter via Burgos und León nach Santiago de Compostela.

Es gibt diverse Zubringerstrassen zu den vier Sammelpunkten.

Der Jakobsweg in der Schweiz

In der Schweiz beginnt die «Ober Strass» in Einsiedeln, überquert den Brünig und kommt an den Thunersee. Hier übernachteten die früheren Pilger im Augustinerkloster Interlaken. Sie pilgern zu den Beaufushöhlen und nach Einigen zur tausendjährigen Wallfahrtskirche. Der Weg verläuft dann durch den Naturpark Gantrisch in Richtung Freiburg und verlässt die Schweiz bei Genf. Bei Le Puy mündet der Weg in die grosse Pilgerstrasse.

Verlauf Luzerner Weg

Der Luzerner Weg führt von Luzern via Willisau nach Burgdorf, Gümligen, Kehrsatz in den Naturpark Gantrisch. Auf dem Längenberg, entlang der Felder von Ober- und Niedermuhlern, verläuft der Weg nach Gschneit und dem Leuenberg. Hier lädt die Gedenkstätte des berndeutschen Dichters von Tavel zum Verweilen ein. Das Panorama auf den Thunersee und die Alpenkette ist überwältigend. Nach dem Taanwald heisst die nächste Station Mättiwil, wo der Luzerner Weg endet und in den Freiburg-/Gantrischweg einmündet.

Wegzeiten: Niedermuhlern (829 m.ü.M.) - Rüeggisberg (930 m.ü.M.) 1h 40 min

Verlauf Gantrisch/Freiburg Weg

Nach Durchqueren des Berner Oberlands erreichen die Pilger Amsolingen und führen den Weg fort via Blumenstein nach Wattenwil im Regionalen Naturpark Gantrisch.

Im Zentrum von Wattenwil (600 m.ü.M.) steht die reformierte Kirche am Jakobsweg. Kurz hinter der Kirche zweigt der Weg rechts ab und steigt über «Hinderer Rain» nach Burgistein (751 m.ü.M.). Nach dem Gasthaus «Zur Linde» auf einem Feldweg unter dem Schloss am Weiher vorbei nach Weierboden und weiter nach Riggisberg (803 m.ü.M.) - Wegzeit: 2h

Die Kirche Riggisberg steht leicht erhöht über Riggisberg am Jakobsweg. Vorbei am Spital nach Haselmatt und Tromwil und Mättiwil, wo der Luzerner Weg endet. Von Mättiwil ist es nicht mehr weit bis zur Klostersruine Rüeggisberg (930 m.ü.M.). - Wegzeit: 1h

Nach dem Kloster durch den Wald nach Helgisried und zur Wislisau (714 m.ü.M.), weiter nach Elisried am Gasthof Schönentannen vorbei nach Schwarzenburg (792 m.ü.M.). - Wegzeit: 2h 30 min

Der Wegabschnitt zwischen Schwarzenburg und Freiburg ist sehr reizvoll, vor allem der Felsenweg um die Torenöli (Bild) mit den Trifflöchern und der Pflasterung. Der weitere Weg verläuft entlang der Sense mit Blick auf die Grasburg, eine mittelalterliche Ruine. Nach der Sodbachbrücke verlässt man den Naturpark Gantrisch vor Heitenried (762m.ü.M. - Wegzeit: 1h 25 min) und folgt dem Pilgerweg in Richtung Freiburg.



Verlauf alte Pilgerroute

Die alte Pilgerroute, genannt «Fultigenweg», ist landschaftlich und historisch sehr schön und einen Umweg wert. Die alten Pilger wählten häufig diese Route, um in der Jakobskapelle in Vorderfultigen und in der Kirche Wahlern zu beten. Für die heutigen Pilger ist die Kirche Wahlern auf dem markanten Hügel bei Schwarzenburg sehr zu empfehlen.

Wegzeit: Rüeggisberg - Egg - Vorder- und Hinterfultigen - Steiglen - Schwarzwasser - Kirche Wahlern - Schwarzenburg: 3h

Quellen

Wanderland Schweiz, VIAJACOBI, Sabine Bolliger, AT Verlag

Unterwegs sein, Gantrisch/Freiburg-Weg + Luzerner Weg, Volkswirtschaftskammer Berner Oberland

Die Beiträge entstanden mit Unterstützung des Lokalhistorikers Fritz Guggisberg aus Rüeggisberg. Er kennt die Orts- und Klostersgeschichte und ist selber Jakobspilger nach Santiago. Weitere Informationen und der Prospekt «Rüeggisberg am Jakobsweg» sind bei ihm erhältlich (Telefon 031 809 04 45).

Informationen zur Gemeinde Rüeggisberg auf www.rueggisberg.ch. Hier kann auch das Rüeggisbergbuch bestellt werden (Telefon 031 808 18 18).

Kontakt

Förderverein Region Gantrisch
Naturpark Gantrisch
Hintere Gasse 3
3132 Riggisberg

Telefon 031 808 00 20
info@gantrisch.ch
www.gantrisch.ch

Naturpark
GANTRISCH
entdecken. erforschen. erleben.